



suisse-togo.ch

Inhalt

■ Togo-Einsatz von Markus

■ 17. ordentliche Mitgliederversammlung des Trägervereins suisse-togo vom 20. März 2021

Liebe Vereinsmitglieder, Gönner und weitere Interessierte

Kurz vor Ende des letzten Jahres schaffte ich es endlich wieder nach Afrika zu reisen - nach fast einem Jahr Abwesenheit. Ich wollte vor Ort sehen wie es unseren Mitarbeiter*innen, Lehrlingen und Schüler*innen geht und wie sie durch das erste Corona-Jahr gekommen waren. Auch das Resultat der diversen Bauarbeiten in unseren Zentren und die Auswirkungen der Pandemie auf den Alltag und unsere Arbeit wollte ich mit eigenen Augen sehen. Im ersten Halbjahr 2020 hielt mich die strikte Grenzschliessung in Togo von einem Besuch ab und von August bis Dezember war ich an einen Arbeitsvertrag in der Stadt Zürich gebunden.

In diesem Newsletter berichte ich von meinen 60 Tagen in Togo und von der 17. Mitgliederversammlung des Trägervereins, welche in Form einer Video-Konferenz stattfand.

■ Togo-Einsatz von Markus (27.12.2020 - 26.02.2021)

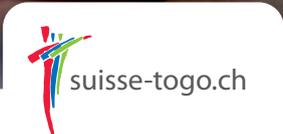
Nachdem mein Flug zweimal umgebucht worden war, klappte die Reise dann schliesslich doch noch. Über Amsterdam und Paris flog ich nach Togo. In Lomé angekommen, musste ich zum PCR-Test am Flughafen und die für Einreisende obligatorische «Togofsafe»-App wurde auf meinem Handy installiert. Diese erlaubt den Behörden unter anderem die Position des Handybesitzers zu tracken. Ca. 24 Stunden nach der Ankunft bekam ich das negative Testresultat

und konnte mich ohne Quarantäne frei bewegen. Ich kam in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr in Lomé an und erlebte den Jahreswechsel in der Hauptstadt. Über Neujahr wurde eine nächtliche Ausgangsperre verhängt, damit die Bars und Restaurants nicht wie gewohnt besucht wurden. Die Kirchen blieben mehrheitlich geschlossen. Die Menschen in Lomé erlebte ich in den ersten Tagen als «Corona-müde». Hygienemassnahmen (Masken, Abstand halten und Hände waschen) wurden nur punktuell eingehalten, beispielsweise in Banken, Spitälern oder Taxis. Aufs Händeschütteln wurde aber fast überall verzichtet. Auf dem wieder belebten und stark frequentierten «Grand-Marché» in Lomé, mit seinen tausenden von Händlern und Besuchern, hielten sich schätzungsweise 15-20% an die Maskenpflicht. Häufig sah ich Leute, die die Maske pro forma unter dem Kinn trugen. Bei 35 Grad im Schatten ist so eine Stoffmaske übrigens äusserst unangenehm.



«Grand Marché» in Lomé am 19. Januar 2021

Bis zum Dezember 2020, zehn Monate nach Auftreten der ersten Fälle in Lomé, hatte Togo insgesamt weniger als 100 Corona-Opfer zu beklagen. Mitte April 2021 erscheinen total 116 Todesfälle und etwas über 12'000 Infektionen in der offiziellen Statistik.



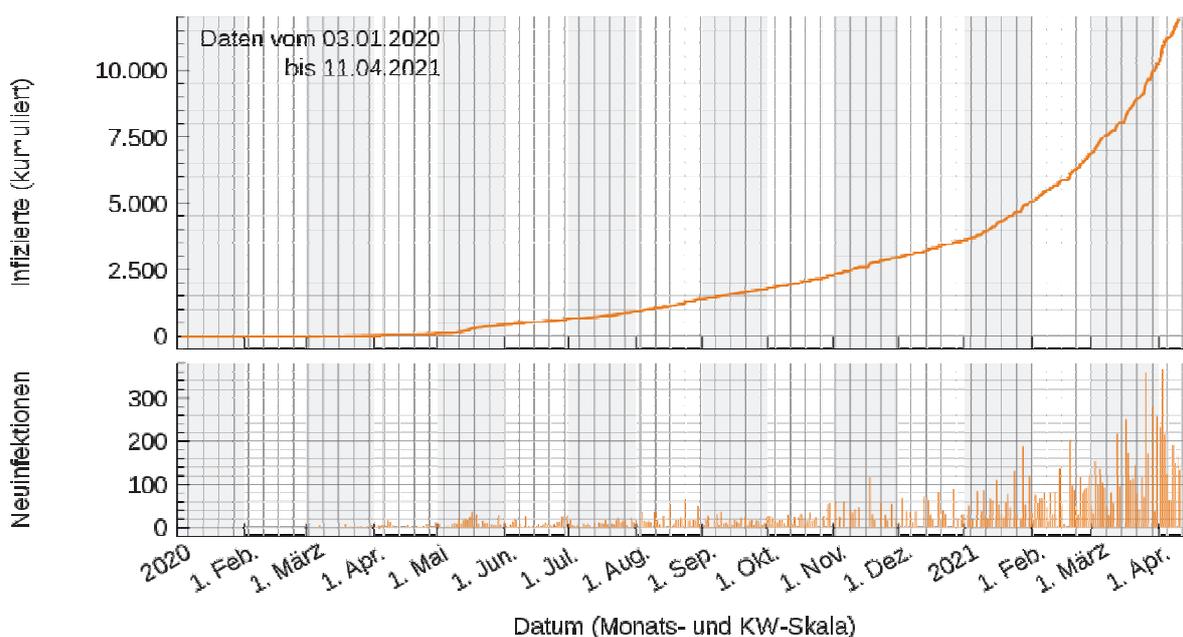
Bei durchschnittlich weniger als 1000 Tests/Tag und über acht Millionen Einwohnern, darf aber angezweifelt werden, ob ein Überblick über das Infektionsgeschehen überhaupt möglich ist.

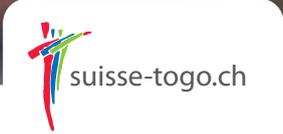
Die anfängliche Furcht vor der Krankheit schien insgesamt einem recht unbekümmerten Umgang gewichen zu sein. Nur wenige kannten überhaupt jemanden, der die Krankheit durchgemacht hatte. Von März 2020 bis April 2021 gab es unter unseren Angestellten, Schüler*innen und Lehrlingen einen einzigen bestätigten Corona-Fall. Unser pädagogischer Berater der Schule in Sagbièbou wurde im Februar 2021 positiv getestet. Er ist aber nur sporadisch im Ausbildungszentrum anwesend und überstand die Krankheit recht gut. Mir wurde gesagt, dass die Togolesen die Spitäler teilweise meiden, weil sie Angst haben, positiv getestet und in die Quarantäne geschickt zu werden.

Die ökonomischen Konsequenzen der Corona-Massnahmen waren sichtbarer und spürbarer als die gesundheitlichen Folgen der Pandemie. Die Kauflust ist stark eingeschränkt und die Erwerbsausfälle verstärken die Armut. Auch politische Auswirkungen gibt es. Das Versammlungsverbot hat der Protestbewegung der Opposition den Wind aus den Segeln genommen.

Gegen Ende meines Aufenthaltes in Togo stiegen die Infektionszahlen stärker an (siehe Statistik). Die vier nördlichsten Präfekturen wurden im Februar 2021 zeitweise abgeriegelt, so dass ich nur mit einem befristeten «laisser-passer» vom Ministerium für innere Sicherheit in die Savanne reisen konnte, um unser Zentrum in Sagbièbou zu besuchen.

Ein stärkerer Anstieg der Neuinfektionen ab Februar 2021 ist hier zu sehen





Seit November 2020 funktionieren unsere beiden Ausbildungszentren wieder uneingeschränkt. Anfangs Januar 2021 erlebte ich den Betrieb deshalb eigentlich wie gewohnt. Die Schulzimmer und Lehrstuhlsateliers waren voll besetzt.

Schulen

Unsere Lehrpersonen spüren die fast 9-monatige Schulschliessung und haben starken Stoffdruck, um das ehrgeizige, offizielle Schulprogramm durchzubringen. Unsere home-schooling Bemühungen während dem Shutdown trugen aber Früchte und das Niveau unserer ABC-Schützen ist im Vergleich zu den staatlichen Schulen sehr gut. Im Klassenunterricht wird die Maskenpflicht «mit Augenmass» umgesetzt. Die Hitze in Togo ist im Vergleich zur Schweiz ein zusätzlicher Faktor, der nicht zu unterschätzen ist. In Sagbiébou, in der Savanne im Norden von Togo, haben wir die Schule während der Schliessung baulich stark erweitert. Mit der während dem Shutdown gebauten Schulkantine bin ich sehr zufrieden. Schüler, Lehrlinge und Mitarbeiter Verpflegen sich dort täglich. Auch die neuen Schultoiletten, das Schulzimmer der Viertklässler und die Zisterne finde ich funktional und gut gelungen.



Schüler in der Mittagspause



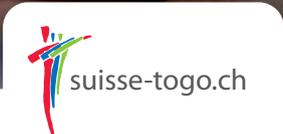
Neu gebautes Schulzimmer der Viertklässler in Sagbiébou



Lehrlinge und der Herrencoiffeur Lehrmeister stärken sich in der Schulkantine



suisse-togo Schule Nord beim Morgenappell



Die drei bisher gebauten Schulzimmer in Sagbièbou



Blick in unsere 5. Klasse in Davié

Am Vorabend meiner Ankunft in Sagbièbou erreichte uns eine erschütternde Nachricht aus der Savanne. Einer unserer Lehrer war am Freitagabend mit einem Freund auf dem Motorrad unterwegs gewesen. Ein Taxi verlor wegen eines Reifenplatzers die Kontrolle und kollidierte mit dem Motorrad. Beide Männer auf dem Motorrad starben. Unser Lehrer hinterlässt einen 2-jährigen Sohn und eine schwangere Ehefrau. Am Montagmorgen informierten wir die Schüler und stellen ihnen den neuen Lehrer vor, den wir übers Wochenende rekrutierten.

Er übernahm mit meiner Unterstützung die verwaisete Klasse. Um der Witwe ein Einkommen zu sichern machten wir ihr zwei Vorschläge: Die Einrichtung eines Schneiderateliers oder eine Anstellung bei uns im Kindergarten als Klassenassistentin. Sie wählte die zweite Option.

Kente und Lokpo

Der Stoffverkauf unserer eigenfinanzierten Weberateliers gestaltete sich zunehmend schwierig, da der Verkauf der traditionellen Kente-Stoffe (Weblink zu Wikipedia-Artikel über die Kente-Stoffe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kente>) nach Ghana durch die Grenzschliessung erschwert wurde. Ich konnte aber glücklicherweise Interessenten in der Schweiz finden, die insgesamt für 1600 Franken Stoffe kauften. Mit dem Erlös kauften wir einen grösseren Vorrat an Fäden und der Jahreslohn 2021 des Webermeisters in Sagbièbou kann damit auch abgedeckt werden.



Lehrlinge arbeiten an traditionellen Kente-Webstühlen in Sagbièbou (Nordtogo)



Personalisierte Stoffe sind beliebt



Kindergartenkinder helfen bei der Vermarktung

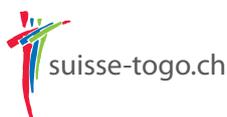
Im Jahr 2021 führen wir neben der Kente-Weberei noch eine weitere traditionelle Webtechnik in unsere Ausbildung ein, mit der breitere Tücher (Lokpo) gewoben werden.



Bestellungen sortieren im Büro in Davié



Solche Webstühle werden wir neu zusätzlich nutzen



Schulbänke für Busch-Schulen - Sternsingaktion Eschlikon

Im Dezember 2020 entschieden die Organisatoren des ökumenischen Sternsingens Eschlikon-Wallenwil, dem Trägerverein suisse-togo die Hälfte des Erlöses der Sternsingaktion vom Januar 2021 zukommen zu lassen. Das Sternsingen durfte in seiner ursprünglichen Form nicht stattfinden. Das kreative Team fand aber eine Lösung. Segenswünsche wurden kontaktlos überbracht, in Form von goldenen Klebern, als Papierstreifen oder mit Kreide an die Türe geschrieben. So kam doch ein beachtlicher Betrag zusammen, der zur Hälfte nach Afghanistan und zur Hälfte nach Togo ging. Mit den 9500 Franken haben wir acht Schulen in Togo mit Schulbänken ausgerüstet. 138 «table-bancs» (Schultische mit angebautem Bänklein) wurden im Februar 2021 vor Ort hergestellt und in entlegene Dörfer transportiert. Sechs Dörfer im Norden von Togo und zwei Dörfer im Süden wurden berücksichtigt. Dadurch erhielten 300-400 Schülerinnen einen (neuen) Sitz- und Arbeitsplatz. Bis zu fünf Kinder zwängen sich auf ein solches Bänklein. In den ausgewählten Schulen fehlte es am Nötigsten. Zahlreiche Schüler sassen auf dem Boden, auf Backsteinen, morschen Brettern oder dicken Ästen. Die besten bisherigen Schulmöbel behielten die unterstützten Schulen. Zusammen mit unseren neuen table-bancs, konnte alle Schüler von den Bodenplätzen befreit werden. Die Verteilaktion war eine fröhliche Angelegenheit und lenkte unser Team nach der Beerdigung unseres verstorbenen Lehrers für einen Tag lang ab. Die Schüler transportierten Backsteine, Äste und morsche Bretter eigenhändig aus den Schulzimmern heraus und trugen die neuen Schulbänke hinein. Zahlreiche Schüler haben noch nie auf einer richtigen Arbeitsfläche geschrieben und müssen sich erst daran gewöhnen die Hefte nicht mehr auf die Oberschenkel zu legen.

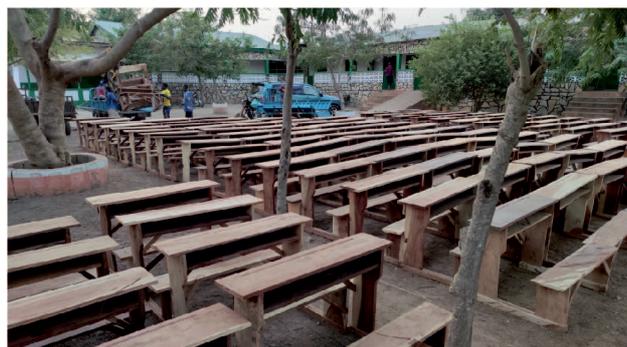


Schulen in Nordtogo vor der Verteilaktion

Die Wirkung dieser Aktion überraschte uns teilweise selbst. In einer kleinen Busch-Schule in Mabougou, 8 km von Sagbièbou entfernt, mobilisierten sich die El-



tern und Lehrer, um einen weiteren Schulhangar zu bauen, damit sie die überfüllten Klassenzimmer entlasten und Platz für die neuen Schulmöbel schaffen konnten. Wir finanzierten das Blechdach. 50 Schüler werden aktuell in diesem einfachen Hangar unterrichtet. In Tchaaba, einem abgelegenen Dorf an der Grenze zu Ghana, stieg die Schülerzahl innerhalb weniger Tage von 80 auf über 150 nach der Übergabe von nur 20 Schulbänken. Kaum hatten die Schüler richtige Arbeitsplätze, haben sich die Eltern entschlossen zahlreiche Kinder in die Schule zu schicken. In einer anderen Schule in der «region des savanes» stellte der Schulinspektor einen zusätzlichen Lehrer an nach der Schulbankverteilung. In Gape-Nyantetsi, einem Dorf im Süden von Togo, machen wir im April eine Schule fit für die Regenzeit. Mit dem Geld aus Eschlikon bauen wir in diesem Dorf gerade zwei einfache Schulhangars, die Platz für drei Klassen bieten. Die bisherigen «Unterstände» mit Strohdächern hielten dem Regen in der Regenzeit nicht stand, was viele Unterrichtsabsenzen bewirkte in der Vergangenheit.



Die Schulbänke stehen im Zentrum Sagbièbou bereit zum Abtransport



Je unzugänglicher die Dörfer, desto kleiner die Transportfahrzeuge



Transp. von der Schreinerei in Mango nach Sagbièbou



Die Schülerzahl in Tchaaba verdoppelte sich fast durch die Bänke



Der neu entstandene Schulhangar in Mabougou



Der Bau des Schulhangars in Gape-Nyantetsi



Probesitzen bevor die neuen Bänke in die Schule gebracht werden



Begutachtung der neuen Tische

Kleinbäckerei in Davié

Amina, eine junge Frau aus Nordtogo, absolvierte in Lomé eine Bäckerlehre. Für die Diplomfeier und ihre Installation kehrte sie nach Sagbièbou zurück, wo ein Familienmitglied leider schon eine Zwangshochzeit aufgelegt hatte. Es endete schlussendlich damit, dass Amina entschied ihr Leben im Süden des Landes fortzusetzen, 500 Kilometer von ihrer Familie entfernt. Wir fanden für sie eine Anstellung zwecks Existenzsicherung in einer Grossbäckerei in Lomé. Diese fließbandartige Arbeit auf unterster Stufe wird ihren Fähigkeiten aber nicht gerecht. Schon während der Lehre fiel sie als besonders begabt und initiativ auf. Das eigentliche Ziel ist das Führen eines eigenen Kleinbetriebes. Auf unserem Grundstück in Davié-Tekpo konnten dazu ein traditioneller Holzofen und eine Unterkunft gebaut werden. Auf diesem zwei Hektaren grossen Grundstück stehen auch unser Hühnerstall, eine Zisterne und die Unterkunft des Verantwortlichen für die Legehennen. Im Februar dieses Jahres hatte ich das Vergnügen die kleine Bäckerei zu eröffnen. Mit einigen geladenen Gästen feierten wir die Einweihung. Einige der bereitstehenden Brote formten wir spontan zu Pizzas um und



organisierten einige Zutaten, was bei den Gästen gut ankam. Wie lange Amina die kleine Bäckerei führen wird, steht noch offen. Wir wollen diese als Übungsbetrieb brauchen, bevor wir ehemalige Bäckerlehrlinge definitiv installieren. Die Installation einer Bäckerin kostet mehrere tausend Franken, deshalb müssen sich die Lehrgänger bewähren im Führen eines kleinen Betriebes. Das Bäckergerwebe scheint Zukunft zu haben. Der Brotkonsum steigt stetig an in Togo. In den letzten Jahren hatten wir immer 4 bis 5 externe Bäckerlinge in der Ausbildung (Weblink zum Brotkonsum in Togo: <https://fr.allafrica.com/stories/202102100883.html>)



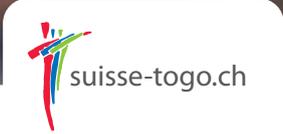
Die Unterkunft der Bäckerin



Der traditionelle Holzofen kurz vor der Fertigstellung



Amina und ihre ehemalige Lehrmeisterin schieben die ersten Brote in den Ofen



Nach 10 Minuten im Holzofen waren die Pizzas fertig



Amina am 13.04.2021



Amina an der Arbeit



Diese Verkäuferinnen sind Kundinnen von Amina

Hühnerstall

Die über 900 Legehennen in Davié sind in der produktiven Phase. Die Nachfrage nach Eiern ist gross. Sie können aktuell zu einem guten Preis verkauft werden. Den Gewinn schmälern die hohen Preise für Mais und Soja. Die Legehennen werden Tag und Nacht von unserem Hühnerverantwortlichen überwacht. Seine Unterkunft steht 20 Meter vom Stall ent-



fernt. Er lebt dort mit seiner Frau, seinem Sohn und seinen drei Hunden. Täglich verkauft unser Direktor des Zentrums Davié die Eier auf dem Heimweg von der Arbeit in Lomé an verschiedene Zwischenhändler*innen. Für 2021 haben wir einen Gewinn von 500 Franken budgetiert.



Legehennenstall in Davié



Verkauf bei Mohammed im «Tante Emma Laden»



Transport nach Lomé

■ 17. ordentliche Mitgliederversammlung des Trägervereins suisse-togo

Am 20. März 2021 ging die Mitgliederversammlung 2021 über die Bühne, oder besser gesagt über den Bildschirm. Die Versammlung fand erstmals per Videokonferenz statt. Obwohl es technisch einigermaßen klappte, hoffen wir das nächste Mal wieder eine Versammlung mit physisch Anwesenden durchführen zu können. Die Beteiligung lag im üblichen Rahmen. Der Vorstand traf sich in einem Schulzimmer in St. Gallen, da er anschliessend noch ein Abschiedsessen für Mirjam Porter geplant hatte, die den Vorstand nach 16 Jahren verlässt und möglichst viel Zeit mit ihrer Familie verbringen möchte. Auch an dieser Stelle danken wir ihr nochmals herzlich für mehr als eineinhalb Jahrzehnte Engagement für



den Trägerverein suisse-togo!



Mirjam, «maman gentille» in Togo

Wir freuen uns Nadja Keel als neue Aktuarin im Vorstand begrüßen zu dürfen! Sie ist Lehrerin für textiles und technisches Gestalten in Zürich und eine vielerorts engagierte Frau, die reiche Erfahrung als Aktuarin und Vorstandsmitglied mitbringt, zum Beispiel aus dem Stadtkonvent Zürich oder aus dem Theaterclub. Sie wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig gewählt und hat bereits das Protokoll der 17. Mitgliederversammlung verfasst. Matthias Kälin wurde als Kassier und Markus Lieberherr als Präsident für weitere vier Jahre wiedergewählt.

Trotz des langen Shutdowns wurden die im Aktionsplan 2020 formulierten Ziele angestrebt und grösstenteils auch erreicht. Die Bau- und Renovationsarbeiten konnten in aller Ruhe durchgeführt werden. Vor allem das Zentrum in Sagbiébou hat sich dadurch stark entwickelt. Besonders freute uns, dass die 6. Klässler ihre Primarschulzeit und die Lehrlinge ihre Lehre trotz der Ausnahmesituation mit guten Resultaten abschliessen konnten.

Weitere Details der Mitgliederversammlung 2021 entnehmen ihr dem Protokoll.

Nach Absprache mit den Lehrlingen verschoben wir die Diplomfeiern von 2020 auf 2021. Dieses Jahr werden wir deshalb 26 bis 30 Lehrlinge diplomieren. Dies hängt davon ab, wie viele von den vier in den Nachbarländern arbeitenden Lehrlingen für die Feier zurückkommen werden. Schon im Mai sollen die Diplomierungen stattfinden. Angesichts der steigenden Corona-Zahlen ist es besser nicht zu lange zu warten, da die Massnahmen allenfalls wieder verschärft werden. Die Feiern planen wir in mehrere kleinere Zeremonien aufzuteilen, um die Anzahl der gleichzeitig anwesenden Personen niedrig zu halten.

Auch in diesem Jahr herrschen Ungewissheit und Planungsunsicherheit wegen der Pandemie und den Massnahmen, welche die Regierung ergreifen wird. Wir hoffen, dass es keine lang andauernden Schliessungen mehr geben wird und sich die Wirtschaft wieder etwas erholen kann. Ich plane im Herbst nach Togo zu reisen. Dann läuft mein aktueller Arbeitsvertrag aus.

Der Vorstand dankt euch herzlich für die Unterstützung und wünscht euch einen guten Start in den Frühling und gute Gesundheit!

Herzliche Grüsse im Namen des Vorstandes

Markus Lieberherr